



Geschichte des Bieneninstitutes

Die **1928** durch den Preußischen Wissenschaftsminister als "Lehr- und Versuchsanstalt für Bienenzucht bei dem Zoologischen Institut der Universität Marburg" gegründete Einrichtung hat eine wechselvolle Geschichte durchlaufen. Zunächst ohne Rechtsträgerschaft und festen Etat, war die Entwicklung vom Engagement und der Ausstrahlung ihres ersten Leiters, Dr. Karl Freudenstein, abhängig. Insbesondere durch die intensive Schulungstätigkeit über die bösartige Faulbrut konnte sich das Institut schon bald einen guten Ruf erarbeiten. Das von Freudenstein verfasste "Lehrbuch der Bienenkunde" wurde zu einem Standardwerk.

1933 wurde die Anstalt in die Trägerschaft der "Landesbauernschaft Kurhessen" übernommen und im Hinblick auf die Förderung des Seidenanbaus spürbar ausgebaut. Nach dem Krieg ging die Anstalt **1945** in die Trägerschaft der Landwirtschaftskammer Kurhessen über. Der bereits **1937** als Assistent am Institut tätige Dr. Karl Dreher wurde mit der Leitung beauftragt. Die Anstalt wendete sich intensiv der Züchtungsarbeit zu. Durch den Ausbau des Schulungs- und Ausbildungsangebotes wurde starken Einfluss auf die Entwicklung der Imkerei in Hessen genommen. Ende der 40er Jahre erfolgte der Aufbau einer Untersuchungsstelle für Bienenvergiftungen, aus der die heutige Untersuchungsstelle bei der BBA in Braunschweig hervorging.

Nach dem Ausscheiden von Dr. Dreher folgte **1950** Dr. Oskar Wahl nach, unter dessen Leitung die Laboruntersuchungen zu Bienenkrankheiten, damals insbesondere der Tracheenmilbe und der Nosema, erheblich ausgeweitet wurden. Aufgrund Einsparungsmaßnahmen konnte der Fortbestand der Institution ab **1956** nur dank des massiven Engagements der Kurhessischen Imkerschaft gesichert werden. Deren Verband übernahm unter Leitung von Dr. Wolfgang Fahr bis **1956** selbst die Trägerschaft. Betriebswirtschaftliche Fragestellungen erlangten in dieser Phase ein größeres Gewicht, der Bienenbestand wurde auf über 300 Völker ausgebaut und ein wesentlicher Teil des Budgets wurde den Honigverkauf selbst erwirtschaftet.

Seit **1966** hat das Land Hessen die Trägerschaft des Instituts übernommen und Verwaltung der Landwirtschaftskammer Kurhessen übertragen. Wenig später wurde zur Verbesserung der räumlichen Gegebenheiten eine Verlegung nach Kirchhain in das heutige Institutsgebäude veranlasst. Nach Auflösung der Landwirtschaftskammern in Hessen erfolgte **1970** die Eingliederung des Institutes in die Landesanstalt für Tierzucht als Abteilung für Bienenzucht.

Eng damit verbunden war eine stärkere Gewichtung züchterischer Fragestellungen. Unter der Leitung von Dr. Volprecht Maul wurde ab **1970** ein eigener Carnica-Zuchtbestand aufgebaut, der unter der Bezeichnung "Kirchhainer Population" weit über Hessen hinaus Bedeutung erlangte. Bei der Auslese wurde erstmals konsequent eine Anpassung an moderne Magazinbeuten und eine darauf abgestimmte extensive Betriebsweise verfolgt. Bis heute spielen die Fortentwicklung von Prüfmethode und ihre Vermittlung an die Praxis eine zentrale Rolle. Vergleiche von Zuchtlinien und Rassen im Sinne eines Warentests gehören zum regelmäßigen Prüfungsumfang.

Auch durch die Unterstützung des Deutschen Imkerbundes führte die zur Praxisreife entwickelte Technik der instrumentellen Besamung zum Aufbau einer zentralen Besamungsstation. Durch die Abgabe tausender reingepaarter Königinnen und die Ausbildung vieler Züchter in der Besamungstechnik ging von hier ein nachhaltiger Einfluss auf die Zuchtarbeit aus.

Mit der Einschleppung der Varroatose trat ab **1977** die Entwicklung geeigneter Bekämpfungsmaßnahmen in den Mittelpunkt der Untersuchungstätigkeit. Dabei wurde besonderes Gewicht auf den Einsatz organischer Säuren und auf biotechnische Strategien, etwa in Form des Bannwabenverfahrens, gelegt. Seit **1990** sind die Arbeitsschwerpunkte "Krankheitsbekämpfung" und "Züchtung" durch die Entwicklung von Selektionsmethoden zur Steigerung der Varroatoleranz eng verknüpft. Erste Felduntersuchungen belegen, dass die Anwendung der in den letzten Jahren entwickelten Methoden zu einer Verbesserung der Widerstandsfähigkeit führen kann und daher für eine integrierte Varroabekämpfung zukünftig von großer Bedeutung sein wird.

Seit **1997** wird das Institut von Dr. Ralph Büchler geleitet. Seit 2005 ist das Bieneninstitut als selbständiges Fachgebiet in der Abteilung Fachinformation im LLH integriert. Zum Personalbestand gehören neben wissenschaftlichen Mitarbeitern, ein Fachberater für Bienenzucht, mehrere Imker, Labor-, Büro- und Aushilfskräfte. Ebenso bildet das Bieneninstitut selbst aus. In Kooperation mit den Universitäten Marburg und Gießen werden bienenkundliche Lehrveranstaltungen angeboten sowie Diplom- und Doktorarbeiten betreut. Für die Untersuchungen stehen etwa 300 Bienenvölker und Laboreinrichtungen für Honigqualitäts-, Krankheits-, mikrobiologische und molekularbiologische Untersuchungen zur Verfügung. Mit jährlich etwa 30 Lehrgangstagen wird ein umfangreiches Fortbildungsangebot für Imker, Bienensachverständige und andere Interessentengruppen realisiert.

Im Jahr **2014** wurde das Bieneninstitut für 1,5 Millionen Euro saniert. Investiert wurde in neue Fenster, eine moderne Lüftungsanlage und eine gedämmte Fassade. Damit wurde das Bieneninstitut als erste Gebäude im Rahmen eines Sanierungsprogramms des Landes energetisch auf den neuesten Stand gebracht, um das Ziel der CO₂-neutralen Landesverwaltung zu erreichen. Für die Zukunft ist der Neubau eines Imkereiwirtschaftsgebäudes geplant.